

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

19. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 14. May 1835.

Die spanischen Räuber.

(In einem Schreiben aus Madrid.)

(Fortsetzung.)

Der erste Räuber greift an den Hut, und sagt mit ernster und sanfter Stimme: Vayan Vds con Dios! (Geht mit Gott!) Dies ist der gewöhnliche Gruß unter Reisenden. Vayan Vds con Dios! rufen die übrigen Reiter und machen höflich dem Wagen Platz; denn es sind nichts anders, als ehrliche Pächter, die sich auf dem Markte zu Ecija verspätet hatten und nach ihrem Dorfe zurückkehren; sie reisen truppweise und bewaffnet, weil der Glaube an Räuber einmal allgemein ist.

Hat man einige Vorfälle dieser Art erlebt, so kömmt es bald so weit, daß man gar nicht mehr an das Daseyn der Räuber glaubt. Man gewöhnt sich so sehr an die etwas wilde Gestalt der Bauern, daß man wirkliche Räuber nur noch für ehrliche Landleute halten würde, die sich lange nicht rasirt haben. Ich lernte zu Grenada einen jungen Engländer kennen, der, weil er lange die schlimmsten Straßen Spaniens ohne Unfall bereist hatte, das Daseyn der Räuber endlich hartnäckig läugnete. Eines Tages wird er von zwey bewaffneten Männern, mit Schelmengesichtern, angehalten. Er denkt nicht anders, es seyen muthwillige Bauern, die sich mit seiner Furcht einen Spaß machen wollten,
und

und antwortet auf alle ihre Forderungen, sein Geld herauszugeben, nur immer: er lasse sich nichts weis machen. Um ihm den Irrthum zu benehmen, mußte ihm endlich einer der Räuber mit dem Flintenkolben Eins auf den Kopf geben, wovon er die Narbe noch nach drey Monaten aufzuweisen hatte.

Die spanischen Räuber mißhandeln nie die Reisenden, seltene Fälle ausgenommen. Bisweilen begnügen sie sich, ihnen ihr Geld abzunehmen, ohne die Koffer zu öffnen, selbst ohne ihre Taschen zu durchsuchen. Ein junger Madrider Stutzer reiste nach Cadix und hatte zwey Duzend schöner Hemden bey sich, die er von London hatte kommen lassen. Er wird bey La Carolina von Räubern angehalten, und nachdem sie ihm all sein baares Geld, und noch überdies die Ringe, Ketten, Liebesandenken, woran es einem so allbeliebten Mann nicht fehlen konnte, genommen hatten, bemerkte ihm der Räuberhauptmann sehr höflich, daß die Wäsche seiner Leute, da sie bewohnte Dörter meiden mußten, sehr der Reinigung bedürfte. Die Hemden werden auseinander gelegt, bewundert, und der Hauptmann, der mit Hall meinte: Unter Kavalieren ist jede Freyheit erlaubt, streckte einige davon in seinen Schnappsack. Dann wirft er die schwarzen Lumpen ab, die er wenigstens seit sechs Wochen auf dem Leibe trägt, und legt vergnügt das feine Batisthemde seines Gefangenen an. Die andern Räuber folgen seinem Beispiel, so daß in einem Augenblick der unglückliche Reisende für seine schönen Batisthemden einen Haufen Lumpen vor sich hat, die er nicht mit der Spitze seines Stockes angerührt hätte. Dazu mußte er sich noch von den Räubern aufziehen lassen. Der Hauptmann, mit dem possenhafthen Ernst, den die Andalusier so gut anzunehmen wissen, sagte ihm beym Abschied, daß er den guten Dienst, den er ihm geleistet, nie vergessen würde. Er werde ihm die gefälligst geliebten Hemden pünktlich wieder zustellen und die seinigen zurücknehmen, sobald er die Ehre hätte, ihn wieder zu sehen. „Vergest

geht

geht nur ja nicht, die Hemden dieser Herren waschen zu lassen!“ setzte er hinzu; „wenn Ihr nach Madrid zurückreist, werden wir sie in Empfang nehmen.“ Der Eigenthümer der Hemden, der mir selbst sein Mißgeschick erzählte, gestand, daß er den Spizbuben den Raub seiner Wäsche lieber verziehen hätte, als ihre böshaftern Spöttereien.

Die spanische Regierung hat sich verschiedenumal ernstlich bemüht, die Landstraßen von den Räuberbanden zu säubern, die seit undenklichen Zeiten das Privilegium haben, sie unsicher zu machen. Ihre Bemühungen haben jedoch nie zu einem entscheidenden Resultate geführt. Wurde eine Bande aufgerieben, so entstand sogleich eine andere. Mitunter gelang es einem General-Kapitain mit vieler Anstrengung, die Räuber ganz aus seiner Provinz zu vertreiben; dann aber wimmelte es von ihnen in den benachbarten Provinzen.

Die Beschaffenheit des Landes, welches voller Berge und ohne gebahnte Straßen ist, macht die gänzliche Ausrottung der Räuber sehr schwierig. In Spanien giebt es, wie in der Bendeer, eine große Menge einzelner Meierhöfe (aldeas), die mehrere Meilen von jedem bewohnten Orte entfernt liegen. Wenn man alle diese Meierhöfe, alle Weiler mit Truppen besetzen könnte, würde man die Räuber bald zwingen, um nicht Hungers zu sterben, sich der Justiz zu überliefern; aber wo soll man so viele Soldaten und Geld hernehmen?

Die Besitzer der Meierhöfe finden, wie leicht begreiflich, ihren Vortheil dabei, mit den Räubern, deren Rache furchtbar ist, in gutem Vernehmen zu leben. Die Räuber ihrerseits, die ihre Lebensmittel von Jenen erhalten, schonen sie, bezahlen, was sie brauchen, gut, und theilen sogar oft die Beute mit ihnen. Hierzu kommt noch, daß das Räuberhandwerk nicht als entehrend betrachtet wird. Auf den Land-

stra-

straßen plündern, heißt bey vielen Leuten: Opposition machen, gegen tyrannische Befehle protestiren. Daher ist ein Mann, der nichts hat, als seine Flinte, und kühn genug ist, der Regierung Troß zu bieten, ein Held, den die Männer ehren und die Frauen bewundern. Es ist ruhmvoll sagen zu können, wie es in der alten Romanze heißt:

A todos les desafio
Pues à nadio tengo miedo!

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Am Sonntage Cantate 17. May predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Cand. Mathis.

Zu St. Moriz: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Sup. Guerike. (Einführung des Hrn. Diac. Böhme.) Um 2 Uhr Herr Diaconus Böhme. (Antrittspredigt.)

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Cand. Stegmann.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Fabian.

Zu Neumarkt: Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Ziemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Halle

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. May 1835.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	5	„	—	„	—	1	„	6	„	3	„
Gerste	—	„	28	„	9	„	—	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	20	„	—	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Da das Gewerbe der sogenannten Kammerjäger in der sachkundigen, zweckmäßigen und mit Vermeidung jener Gefahr auch die Verantwortlichkeit von den Hausangehörigen entfernenden Anwendung der Giftmittel an Ort und Stelle besteht, so soll nach einem Ministerialbefehl vom 19. v. M. den Kammerjägern nur die eigene Anwendung ihrer Präparate gestattet werden. Es wird daher denselben der Verkauf ihrer Giftmittel zum Gebrauche in der Hand des Käufers hiermit ausdrücklich untersagt.

Was die Ausübung des fraglichen Gewerbes selbst betrifft, so müssen die Kammerjäger ihre Giftmittel, stets in augenfällig, als ungenießbar sich darstellenden Mischungen führen, welche keine Verwechselung mit menschlichen Nahrungsmitteln zulassen; und wird die Polizeybehörde auf Befolgung dieser Vorschrift mit Strenge halten. Daß ein jeder sich durch einen auf seine Person lautenden Gewerbeschein ausweisen muß, versteht sich von selbst.

Halle, den 3. May 1835.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Die Bespannung der sogenannten Land-Feuerspritze
und eines Leiterwagens dazu soll

den 16ten d. M. Vormittag 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbungen
werden. Die Bedingungen können in unserer Kanzley
eingesehen werden.

Halle, den 9. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Emp-
fänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück-
gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen
Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Schmiedegesellen Carl Lorge in Bre-
men. 2) An den Seifenfieder, Herbergsvater in Berlin.
- 3) An den Drechslergesellen Christ. Schollmeyer in
Cassel. 4) An Hrn. Schaaf in Cobitz. 5) An Hrn.
Kaufmann Becker in Emserden. 6) An Demois. Lis.
Wilford in Friedrichsfelde. 7) An den Oekonomie-
Verwalter Hrn. Ludwig in Gollme. 8) An Hrn. v.
Schierstedt in Görzke. 9) An Hrn. Zimmermeister
Arnold in Halle. 10) An Hrn. Jul. Cäsar, Cand.
theol. in Herborn. 11) An Hrn. J. G. Schäfer in
Leipzig. 12) An Hrn. Candidat Sichel in Meiningen.
- 13) An Hrn. Referendair v. Seebach in Mühlhausen.
- 14) An den Soldat Christ. Krahl in Potsdam. 15)
An Hrn. Schönfärber Christ. Winzer zu Schimeck in
Ungarn. 16) An Hrn. Beutlermstr. Niesigt in Schön-
walde. Halle, den 12. May 1835.

Königl. Postamt. Göschel.

Vom hiesigen Königlichen Landgericht ist der, dem
Gastwirth Heinrich Koch zugehörige, vor der Schlei-
senbrücke hieselbst belegene, und nach Abzug der Lasten
auf 3952 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Courant gerichtlich taxirte
Gasthof zur Stadt Eöllen genannt, mit Wohnhaus, Stall
und Wirtschaftsgebäude, Hofraum und Garten, Schul-
denhalber subhastirt, und
der 26. August c. Vormittags 11 Uhr

zum

zum Diebstahlstermine vor dem Herrn Landgerichtsrath
M o d e l an Gerichtsstelle allhier anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in
unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 28. April 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.
Schröner.

Im Auftrage des Herrn Oberamtmann Kretsch-
mann habe ich einen Termin zum Verkaufe

1) dessen zu Döllnitz belegenen, von ihm bewohnten,
schönen Wohnhauses mit 4 großen Stuben, 6 Kam-
mern, 5 Ställen, Wagenremise, Scheune und
3 Lustgärten;

2) dessen daselbst belegenen, ehemals Venndorf-
schen Gutes an Wirthschaftsgebäuden, $1\frac{1}{2}$ Hufe
Feldes, 4 Morgen Wiese und mit einem 18 Mor-
gen großen Garten, worin sich 4 kleine Teiche be-
finden, mit allen vorhandenen Inventarien, und
der diesjährigen Erndte, auf

den 6. Junius d. J. Nachmittag 3 Uhr

in meiner Geschäftsstube angesetzt, wozu ich Kauflieb-
haber mit dem Bemerken einlade, daß das Venndorf-
sche Gut auch in einzelnen Parzellen ausgebaut wird.

Halle, den 10. May 1835.

Der Justizcommissarius Kiemer.

Ein Branntweinbrenner, welcher auch in der
Brauerey erfahren ist, ein Kutscher und ein Hausknecht
suchen Unterkommen. Mehrere gute Köchinnen finden
Unterkommen durch das Versorgungs-Bureau von J. G.
Siedler, Stadt-Fleischergasse Nr. 151.

Fortsetzung der Auction von Steingut, Glas und Por-
zellan Freytag den 15. und Montag d. 18. May Nachmittag
2 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler große Ulrichsstraße.

Meine Wohnung habe ich aus dem Friedrichschen
Hause nach der Leipziger Straße in das ehemalige Adres-
haus verlegt, und empfehle meine französischen Schnür-
leiber zu den bekannten möglichst billigen Preisen.

S. Ritter.

Ein Haus an der besten Lage der Stadt, nahe am Markt, sehr zum Handel passend, bestehend aus einem Laden, 5 Stuben, 6 Kammern, sehr schönen Kellern, Feuerungsgefaß, sehr schönen Böden, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verpachten, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind in Nr. 973 auf dem kleinen Schlamme eine Treppe hoch zu erfragen.

In der Hirschapotheke ist von diese Johannis ab drey Treppen hoch an eine stille Familie ein Quartier zu vermieten.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine große Stube, eine große und eine kleinere Kammer, Vorfaal mit Kochanlagen, Bodenraum, Keller &c. hinten heraus zu vermieten.

Damastgedecke mit oder ohne Servietten, gleichviel, so wie ächte Perlen, Silbergeschirr, Tessen, getragene Herrenkleider kauft fortwährend zum höchsten Preis
H. Ernsthal.

Fertige weiße englischlederne Weinkleider das Paar 1 Thlr. 15 Sgr., alle andere Farben dergl. bey
Ernsthal.

Die Prager Musiker werden heute Donnerstag den 14. May im Garten des Herrn Funke von 5 Uhr an spielen.

Die Prager Musiker werden morgen Freytag den 15. May auf der Schleiße von 5 Uhr an spielen.
Strohwasser.

Freytag den 15. May, so wie alle darauf folgende Freytage, ist Garten-Concert im Funkschen Garten.
G. Kurz.

Während der Leipziger Messe fährt alle Montage und Donnerstage Mittag um 12 Uhr eine Chaise von Halle nach Leipzig; geehrte Mitreisende belieben sich zu melden bey A. Selgner neben der Post Nr. 279.